



NEUES DOKTORAT Am 1. 10. gibt es ein neues Doktorat in «Organisation und Kultur». **kanton st.gallen/13**

RESTAURIERT Die sogenannte «Mäuseri»-Küche aus dem 14. Jahrhundert wird an der Hochschule der Künste in Bern restauriert. **ausser-&innerrhoden/14**

ABSCHLUSSTEST Die ersten Absolventen der Ostschweizer Gelöbnis abgelegt. **kanton th**

Steigendes Golf-Fieber

Die Zahl der Schweizer Golfclub-Mitglieder hat sich in den vergangenen 20 Jahren vervierfacht

In etwas mehr als einem halben Jahr wird in Gams der fünfte St. Galler Golfplatz eingeweiht. Der Kanton folgt damit einem gesamtschweizerischen Trend.

PETER BRÜHWILER



Bild: ky/Adam Butler

Faszination Golf: Die einstige Randsportart erlebt im Kanton St. Gallen ein rasantes Wachstum.

Um den Ursprung des Golfsports ranken sich viele Theorien. In Schottland, Holland, Frankreich, aber auch in Japan und China finden sich um das 13. Jahrhundert erste Hinweise auf Golf-ähnliche Spiele mit Ball und Schlägern. Hierzulande gehören vor allem die Tourismusgebiete zu den Vorreitern in Sachen Golf. 1891 bauten geschäftstüchtige Hoteliers in St. Moritz den ersten helvetischen Golfplatz. Nur gerade 14 Jahre später flogen auch im Kanton St. Gallen die ersten Bälle durch die Luft – geschlagen hauptsächlich von englischen Touristen, die in Bad Ragaz die Bergwelt genossen. Eine Golfer-Nation ist die Schweiz bis heute nicht geworden. Weniger als ein Prozent der Bevölkerung tummelt sich auf den Greens; verglichen mit den vier bis sechs Prozent in skandinavischen Ländern eine bescheidene Zahl. Als «elitär» kann das Spiel mit den Verhaltensregeln wohl aber auch in der Schweiz nicht mehr bezeichnet werden, denn die Zahl der Clubs stieg in den vergangenen 20 Jahren von 32 auf 93, die Zahl der Club-Mitglieder sogar von knapp 13 000 auf über 50 000. Dazu kommen gut 12 000 «Clubfreie», die ihr Handicap von der 1998 gegründeten ASGI verwalten lassen.

Drei Golfplätze in neun Jahren

Kein Wunder, dass auch im Kanton St. Gallen die Golf-Euphorie ausgebrochen ist. Zu den zwei Traditionsclubs in Bad Ragaz und Niederbüren, wo im kommenden Jahr das 60-jährige Bestehen gefeiert wird, sind seit 1999 Plätze in Waldkirch, Bad Ragaz (Heidiland) und Gams dazugekommen. Die 11,5 Mio. Franken teure 18-Loch-Anlage am Fusse der Churfürsten ist zwar erst im Mai 2008 bezugsbereit, auf der Driving-Range kann aber schon heute am Ab-

schlag gefeilt werden. Ebenfalls im Mai 2008 wird in Waldkirch eine 9-Loch-Erweiterung in Betrieb genommen. Das 4,5-Millionen-Projekt verwandelt die von der Migros betriebene Anlage in den ersten 36-Loch-Golfplatz der Schweiz. «Mehr Plätze braucht es nicht, weniger wären auch schlecht», bringt Eric Fleischmann die unter den St. Galler Golfplatzbetreibern vorherrschende Meinung auf den Punkt. Der Geschäftsführer des Golfplatzes in Niederbüren begrüsst vor allem die «gesunde Mischung aus privaten und öffentlichen Anlagen». Niederbüren ist dabei ganz am privaten Ende der Skala einzuordnen. «Wir sind primär für unsere Mitglieder da», sagt Fleischmann. Mit der Bezahlung von 25 000 Franken «à fonds perdu» lassen sich diese ihre Privatsphäre entsprechend etwas kosten.

Am anderen Ende der Skala operiert Heinz Büchi. Der unter seiner Leitung stehende Golfplatz Waldkirch wird von der Migros

unter dem Motto «Golf für alle» betrieben. Im Vergleich zu den meisten Privatclubs kann das Eis hier zu einem Schnäppchenpreis geschwungen werden – ein teures Hobby bleibt die von vielen immer noch als elitär verschrieene Sportart aber allemal.

Komplizierte Bedingungen

Neben dem Preis können auch unterschiedliche Zulassungsbe-

dingungen abschreckend auf potenzielle Golfer wirken. In Bad Ragaz beispielsweise sind ASGI-Mitglieder willkommen, bezahlen aber eine Green Fee von 160 statt 110 Franken. In Niederbüren wiederum haben ASGI-Mitglieder keinen Zutritt, während sie in Waldkirch und künftig auch in Gams ohne Aufpreis spielen können. Mit neuen Clubs, die noch auf der Suche nach Mitgliedern

und Green Fees seien, habe seine Vereinigung meistens keine Probleme, sagt ASGI-Generalsekretär Pascal Germanier.

Niederbüren fällt definitiv nicht in diese Kategorie. Der Club beschränkt seine Mitgliederzahl und hat laut Eric Fleischmann schon seit vielen Jahren eine Warteliste. Golf-Boom hin oder her: In Niederbüren wird Exklusivität grossgeschrieben.

STICHWORT

Indoor-Golfen

In der Ostschweiz kann auch ohne Platzreife Golf gespielt werden. Nicht auf einem Golfplatz, sondern in einer Golfbox. Das Indoor-Golfen an Akzeptanz gewinnen, hänge mit der enormen technischen Entwicklung der Geräte zusammen, sagt Oliver Frommenwiler, der «Indoor Golf Horn» mit seinem Vater aufgebaut hat. Auf der vier Meter langen Strecke

zwischen Abschlagpunkt und Leinwand berechnet der Simulator die Position des Balles 600 Mal. Und während dieser virtuell über einen der 24 zur Auswahl stehenden Golfplätze weiterfliegt, kann der Indoor-Golfer an der zwei Meter entfernten Bar bereits ein Bier bestellen, um auf den glücklichsten Schlag anzustossen. (pèr) www.indoorgolf-club.ch



✂ Jakob Altpfeiffer